



Benin / Niger Projekte in Westafrika

44. Teil



**„Wenn Taten sprechen,
bedeuten Worte nichts.“**

Afrikanisches Sprichwort

Dieses Mal freuen wir uns sehr, Ihnen allen eine Spenderinformation zu präsentieren, die ein wunderbarer Aktionskalender der Hilfe ist. Er wurde geschaffen und getragen von Ihnen allen, den Freunden und Förderern der Aktion pro Humanität ebenso wie von unserem eigenen Team.

Für sehr viele private Spenden-Initiativen aus Anlass von Festen, runden Geburtstagen, Hochzeiten und Goldhochzeiten möchten wir jetzt am Jahresende allen Förderern und Spendern sehr herzlich „danke“ sagen.

Unser besonderer Dank gilt auch den Menschen, Lebenden und Verstorbenen, die sich zu Kondolenzspenden für die Menschen in Afrika bereit erklärten. Allen Spendern danken wir für die Kraft und Motivation, die sie uns damit – hier und in Afrika -geben. Wir werden diese uns übertragene Verantwortung mit aller uns Verfügung stehenden Kraft auch weiterhin in ganz konkrete Hilfe, die direkt bei den Menschen in Benin und im Niger ankommt, umsetzen.

Bevor wir Ihnen dieses Mal aus Benin und aus dem Niger berichten, stand vor allem in der zweiten Jahreshälfte eine Vielzahl von Aktionen auf dem Programm der Aktion pro Humanität. Aktionen, die Sie alle kennen sollten.

Verabschiedung des Botschafters Issa Kpara

S.E., der Botschafter der Republik Benin, Issa Kpara empfing uns zunächst Anfang August in der neuen Botschaft der Republik Benin in Berlin.

Viele Informationen über die geplanten Bemühungen Benins, vor allem internationale Investoren für das kleine, demokratische Land in Westafrika zu begeistern, wurden in einer Pressekonferenz aus Anlass des beninischen Nationalfeiertages in vorgestellt.



Bild 1: Verabschiedung
des Botschafters Issa
Kpara

Dann am 30. August 2007 verabschiedete die Aktion pro Humanität den Botschafter Kpara im Bürgerhaus Uedem im Beisein von Spendern und För-

derern und dankte so für eine 6 Jahre währende, sehr konstruktive Zusammenarbeit.

Dieser Botschafter gab seinem Land für die Menschen in unserer Region ein Gesicht. Wir danken ihm an dieser Stelle noch einmal für sein besonderes Engagement in all diesen Jahren!

Wege der Solidarität mit Afrika: Eine Karawane für das Leben

Am 20. Oktober 2007 startete bei strahlendem Sonnenschein und unter persönlicher Begleitung des Schirmherrn Dr. Helmut Linssen (Finanzminister des Landes NRW) diese wunderschöne herbstliche Wanderung um Kevelaer.



Bild 2: Minister Dr. Helmut Linssen mit der Karawane unterwegs

Bereits im Vorfeld hatten einige Aktionen von Schulen und Einzelspendern dafür gesorgt, dass die „Karawane“ für die beiden kirchlichen Repräsentanten des Niger, Bischof Ambrosius Ouedraogo aus dem Bistum Maradi im Niger und Generalvikar Père Laurent Lompo aus dem Bistum Niamey ein Geschenk des Himmels wurde.



Bild 3: Die Gäste aus dem Niger

Die Familie Seibt von der Grav-Insel und der ebenfalls dort ansässige Verein „Wir helfen Kindern welt-weit“ hatten für die ländliche Region Makalondi in der Diözese Niamey ein Krankentransportfahrzeug bereitgestellt.



Bild 4 : Das Einsatzfahrzeug für den Niger

Ein weiterer Brunnen für die Menschen im Niger kann realisiert werden durch das Engagement der Schülerinnen und Schüler des Collegium Augustinianum Gaesdonk in Goch, durch die Schülerinnen und Schüler der Realschule Kevelaer, der St. Norbert Grundschule in Kervenheim sowie des Kieswerkes Grotendonk, ebenfalls in Kervenheim.

Dieser weitere, neue, im Jahr 2008 zu realisierende Brunnen in der Region Makalondi wird die Namen aller Förderer tragen sowie die Inschrift „Karawane für das Leben 2007 – Kevelaer“.



Bild 5: Start der Karawane für das Leben durch Bürgermeister Dr. Stibi vor dem Rathaus Kevelaer

Für das wirklich beeindruckende, sehr herzliche und tatkräftige Engagement aller Organisatoren, aller Mitwirkenden und Beteiligten dieser „Karawane für das Leben“ möchten wir uns sehr bedanken. Der Slogan hat Wort gehalten.

Wasser bedeutet Leben und für 20.000 – 25.000 Menschen, das entspricht in etwa der Einwohnerzahl einiger unserer niederrheinischen Städte wie z.B. Kevelaer oder Goch, erfüllt sich ein Traum: sauberes Wasser, zu jeder Zeit, gleich ob Trocken- oder Regenzeit im Sahelstaat Niger, in relativer Nähe zum Siedlungsort.

Allen beteiligten Organisatoren, Helfern und Förderern dieser „Karawane für das Leben“ gilt unser Dank ebenso wie den beim ersten Mal noch eher spärlichen Wegbegleitern und Mitlaufenden.



Bild 6: Die „Karawane für das Leben“ unterwegs

Addiert man jedoch nicht nur die Summe der Spenden und Solidaritätsbeiträge sondern alle Menschen, die zum Erfolg dieses Zeichens der Solidarität in irgendeiner Weise beigetragen haben, so sind dies weit mehr 500 Köpfe gewesen.



Bild 7: Collegium Augustinianum Gaesdonk Goch



Bild 8: Grundschule St. Norbert Kervenheim



Bild 9:
Realschule Kevelaer

Auch Bischof Ambrosius und Père Laurent, mit denen wir immer in Kontakt stehen, bedanken sich noch einmal für dieses große Zeichen. Am meisten hat sie das sehr herzliche, beinahe schon familiäre Miteinander aller beeindruckt. Danke an jeden Einzelnen, vor allem auch an die so hoch motivierten und engagierten Kinder und Jugendlichen, die diese Aktion maßgeblich mitgetragen haben.



Bild 10: Abschluss-Gottesdienst der „Karawane für das Leben“

Aktion „Papa Noël“ – Kinder packten Weihnachtspäckchen für Kinder in Afrika

Unter großer Beteiligung der Katholischen Bekenntnisgrundschule Bedburg-Hau, der Grundschule Uedem, des Kindergartens Bedburg-Hau sowie vieler Familien und Kinder aus unserer Region aber auch aus Hannover und aus Bad Homburg gelangten nahezu 400 Weihnachtspäckchen in den großen See-Container, der bis unters Dach bepackt mit Hilfsgütern Anfang November den Containerhafen in Emmerich verlassen hat. Ankunftszeitraum der insgesamt zwei Hilfsgüter-Container (Niger und Benin) im Seehafen in Cotonou/Benin wird Anfang Dezember sein.



Bild 11: Die Päckchen-Pack-Aktion

Auch hier gilt es allen beteiligten Akteuren Dank zu sagen. Sowohl den „Päckchen-Aktivisten“ als auch den Helfern für die Container-Aktion. Besonderer Dank an dieser Stelle den Eltern unseres Projektleiters Oliver Bayer und Werner van Briel für die Organisation!



Bild 12: Das Helfer-Team für die Container-Aktion

„Kevelaer hilft“ – ein Weihnachtskonzert von und mit Karl Timmermann und seinen musikalischen Gästen

Am Freitag, den 19. Dezember 2007 um 19.30 Uhr startet unter der Leitung und Mitwirkung von Karl Timmermann erneut ein weihnachtliches Benefizkonzert im Bühnenhaus Kevelaer.

Karl Timmermann und seine Gäste werden unter der Schirmherrschaft von Finanzminister Dr. Helmut Linssen diesen vorweihnachtlichen Abend gestalten. Eine große Tombola mit vielen sehr attraktiven Preisen mag für den einen oder anderen auch schon zu einer schönen „Bescherung“ vor dem Heiligen Abend werden.

Im Rahmen dieses Konzertes wird die Aktion pro Humanität erstmals **Spender-Awards** vergeben, also Auszeichnungen für ganz besondere Aktionen der Hilfe.

Von Jahr zu Jahr wird dieser „Preis für Partnerschaft mit Afrika“ in unterschiedlichen Kategorien und unter anderen Schwerpunkten vergeben. Es können Einzel- und Gruppen-Aktionen Preisträger sein, Kinder oder Erwachsene, Schulen oder Vereine.

Und nun zu den wichtigsten Informationen aus unseren Einsatzländern:

BENIN

Durch eine Kabinettsumbildung gibt es einen neuen beninischen Gesundheitsminister, den wir anlässlich unseres letzten Projektarbeitsaufenthaltes in Benin vom 30. September bis 12. Oktober 2007 kennen lernen durften.

Auch eine neue Familienministerin wurde in diesem Zusammenhang ernannt. Es ist die Frau unseres beninischen Freundes und Patrons, Monsieur Felix Dansou, der uns als Mann der Region bereits seit der Grundsteinlegung für die Krankenstation in Gohomey begleitet und als ehemaliger Energieminister ein großer Freund und Förderer unserer humanitären Arbeit in Gohomey wurde.

Bis heute hält diese freundschaftliche Beziehung und auf meine Bitte hin wird sich Felix Dansou jetzt, nach seiner Pensionierung und Rückkehr nach Benin, wieder vermehrt als Helfer und Förderer vor Ort in unsere Projektarbeit integrieren.

Er ist ein exzellenter Kenner Benins, seiner Menschen und der Probleme und Chancen dieses Landes. Als ehemaliges Mitglied der westafrikanischen Währungsunion und ehemaliger Energieminister überblickt er jedoch auch die Gesamtsituation in

Westafrika. Ich freue mich sehr, dass wir diesen Freund nun wieder nah an unserer Seite haben dürfen. Danke dafür, Monsieur Dansou!



Bild 13: Monsieur Felix Dansou streitet mit uns für die Belange der Menschen in Benin in der Region Couffou

Weitere Projektinformationen im Telegramm-Stil:

Krankenstation: die Erweiterung des Labors des Centre Medical Gohomey beginnt in diesen Wochen; die neue Fluoreszenz-Tuberkulose-Diagnostik ist installiert. Zum Weltaidstag wird Prof. Dr. Wolfgang Göhde in Benin und im Projekt sein. Die mobile Klinik wird zum Weltaidstag voraussichtlich in der Wirtschaftsmetropole Cotonou im Einsatz sein und kostenlose Aids-Testungen vornehmen incl. des Pre- und Post-Counselling, also der Beratung vor und nach einer solchen möglicherweise folgenschweren Diagnostik.

Die Erfolge der Verbesserung unserer Impfstrategie am Centre Medical Gohomey sind hervorragend. Die Durchimpfungsraten in den Kommunen-dörfern steigen massiv an.

Allerdings muss man sich dafür viel mehr in die Dörfer begeben, sich also aktiv um die Verbesserung der Impfsituation kümmern. D.h., man muss sich aktiv auf die Menschen zu bewegen mit diesem Anliegen.



Bild 14: die neue Krankenhaus-Apotheke

Die bauliche Erweiterung der Krankenhaus-Apotheke sowie deren technische Fertigstellung mit dem Medikamenten-Warenwirtschaftssystem ist abgeschlossen. Wir danken Oliver Bayer für diese bahnbrechende Entwicklung!

Die gesamten Außenanlagen des Centre Medical Gohomey sind gerodet und es ist vor der Regenzeit Rasen gepflanzt worden. Fast alle Nebengebäude sind renoviert.

Im Jahr 2008 wird die Krankenstation einen Erweiterungsbau benötigen. Die Pläne dafür sind bereits gemacht. Es werden bei den steigenden Patientenzahlen vor allen ein größerer Empfangs- und Aufnahmebereich nötig. Funktionsräume und Platz für die Administration ist ebenso dringend von Nöten.

Mit der neuen Ärztin in Gohomey, Dr. Gisele, sind die meisten Patienten, insbesondere die Frauen und Kinder, sehr glücklich.



Bild 15: Die neue Assistenzärztin des Centre Medical Gohomey

Wir sind sehr froh, dass sich diese junge Assistenzärztin bereit erklärte, mit uns in Gohomey zu arbeiten. Auch die Mütter und Kinder der Kinderkrippe schätzen Dr. Gisele sehr und ihr Kollege, der leitende Arzt Dr. Kasimir Allagbé ist sehr froh nun nicht nur eine Kollegin zur Arbeitserleichterung vor Ort zu haben sondern auch die Chance auf einen Informationsaustausch, auf fachlichen Dialog.

Inzwischen werden im Centre Medical Gohomey ca. 450 Patienten mit antiretroviralen (Aids-) Medikamenten behandelt.

Eine Zahl, von der wir zu Beginn unserer Arbeit nicht zu träumen gewagt hätten!

Als am Freitag, den 16. November 2007 der neue beninische Gesundheitsminister M. Kessile Tchala gemeinsam mit seinem Stellvertreter Dr. Yaroum und dem deutschen Botschafter, Dr. Albrecht Konze in den Projekten in Gohomey zu Besuch war, gab es viele Themen und notwendige Zukunftsstrategien zu besprechen. Am deutlichsten betonte Minister Tchalla allerdings, dass er den von APH gewählten Weg der integrativen Versorgung kranker Menschen unbedingt weiter verfolgt sehen wollte und ihn in Gohomey zu seiner Zufriedenheit umgesetzt sieht.



Bild 15: Minister- und Botschafterbesuch in Gohomey

Damit ist sowohl die Verzahnung von ambulanten und stationären Dienstleistungen gemeint als auch das Zusammenführen von medizinischen und sozialen sowie Bildungsmaßnahmen.

Das gesamte Team der Aktion pro Humanität hat sich sehr über diesen neuerlichen Besuch und das damit deutlich werdende Interesse eines beninischen Gesundheitsministers an unserer Arbeit gefreut.

Doch neben aller Anerkennung ist es der Dienst am kranken Menschen, die Realisierung adäquater und bezahlbarer Diagnose- und Therapiemöglichkeiten sowie die Chance auf Ausbildung der Ärzte vor Ort die unser Ansporn bleiben sollte. Dafür ist ein dynamischer Weg der Hilfe unabdingbar für das Gesundheitssystem Benins nötig.

Als Partner der betroffenen Menschen im Land werden dieses Engagement mit Ihrer aller Hilfe und genau dieser Intensität harter Arbeit weiter verfolgen.

Gemeinsam mit mir besuchte erstmals Frau Friederike Körfer unsere Projekte in Benin. Natürlich freute sich Francine, das am Herzzentrum NRW in

Bad Oeynhausen in diesem Jahr von Prof. Dr. Reiner Körfer operierte Mädchen am meisten über den Besuch der Ehefrau des Operateurs.

Schon im Mai dieses Jahres hatte Friederike Körfer Francine und ihre begleitende Schwester Antoinette im Herzzentrum mitbetreut.

Gemeinsam mit Friederike Körfer installierten wir die Technik zur telemedizinischen Datenübertragung. Alle in Benin und Bad Oeynhausen waren überglücklich, als am 03. Oktober 2007 das erste EKG erfolgreich transferiert werden konnte und wir mitten aus dem westafrikanischen Busch tatsächlich mit den Ärzten in Bad Oeynhausen kommunizieren konnten.



Bild 16: Installation der Telemedizin durch den Projektleiter Oliver Bayer und Friederike Körfer

Für uns alle ist es ein wunderbares Geschenk, dieses Kooperationsangebot mit dem Herzzentrum in Bad Oeynhausen. Es ist eine Zukunftsperspektive: für unsere Herz-/Kreislauf-Patienten und auch für die beiden Ärzte der Station bedeutet es eine gigantische Chance. Eine Chance auf die beste kardiologische Diagnostik und konservative Therapie und eine Chance auf eine hervorragende kardiologische Ausbildung durch den direkten Kontakt mit dem Herzzentrum NRW in Bad Oeynhausen.

Wir danken für diese auch uns manchmal noch unglaublich anmutende Chance vor allem Prof. Dr. Reiner Körfer, dem ärztlichen Direktor des Herzzentrums NRW sowie dem ärztlichen Leiter der telemedizinischen Ambulanz, Dr. Heinrich Körtke.

Friederike Körfer war schnell heimisch in Gohomey und wird uns helfen, die Bedürfnisse der Menschen dort in Benin auch in der Region Ostwestfalen zu verbreiten und neue Unterstützung zu erbitten.



Bild 17: Friederike Körfer in der Kinderkrippe mit einem kleinen Patienten

Francine geht es von Seiten ihres Herzens und damit ihrer gesamten Belastbarkeit nach der Operation deutlich besser. Allerdings machen uns von Zeit zu Zeit wiederkehrende, fieberhafte Infektionen noch Kopfzerbrechen. Natürlich ist für viele immungeschwächte Menschen in Afrika die Regenzeitperiode immer eine problematische Zeit. Die Infektionsrate bei Kindern und Erwachsenen steigt an, Malariainfektionen nehmen zu.



Bild 18:
Dr. Allagbé und
Francine

Dennoch sind wir in engem Schulterschluss mit den Spezialisten in Benin und in Bad Oeynhausen bei der Sache. Wir

wollen natürlich versuchen, auch dieses Problem auszumerzen.

Insgesamt ist Francine jedoch, wenn sie fit ist, ein so strahlendes und fröhliches Mädchen, das nicht mit ihren Defiziten hadert, sondern immer wieder nach vorne schaut. Sie geht auch wieder in die Schule in Gohomey und sagte mir Ende November, dass es schon schwierig sei, den Anschluss wieder zu finden nach so langer Pause. Doch sie will das in jedem Fall und so folgte dann prompt sehr zuversichtlich das: „Ca va aller“.

In der **Kinderkrippe** geht die Fortentwicklung bzgl. der pädiatrischen Spezialisierung gut weiter. Dr. Allagbé hat hierzu auch noch ein mehrwöchiges Praktikum in der Kinderklinik in Abomey absolviert und Dr. Gisele, deren weiterer Ausbildungswunsch eben diese Spezialisierung zur Kinderheilkunde (Pädiatrie) ist, bewirkt hier Vieles.

Die Sterblichkeitsrate der bei der Aufnahme zu meist schwerstkranken und unterernährten Kleinkinder ist deutlich gesunken. Das motiviert im Augenblick sowohl das Betreuerinnen-Team in der Pouponniere als auch die Ärzte sehr.

Denn es gibt nichts Schwereres, als den Tod eines so kleinen Menschen, der noch gar keine Chance auf Leben haben durfte, respektieren zu müssen.

Das kleine Bündel Mensch tot in die Restfamilie auf ein Dorf zurückbringen zu müssen, die Information in die Familien tragen zu müssen ... Das kostete und kostet auch unsere deutschen Mitarbeiter immer wieder so viel Kraft, bringt sie an ihre Grenzen.

So sind wir momentan sehr, sehr froh, dass die Anzahl der Metall-Vögelchen, die wir zum Gedenken an jedes Kind in unser Orangenbäumchen an der Kinderkrippe hängen, nicht mehr so schnell steigt.

Hermann Tebarts aus Kevelaer ist nach zweijähriger Projekt-Einsatzzeit im September nach Deutschland zurückgekehrt.

Als Verantwortlicher für die soziale Seite der APH-Projekte in Benin hat er sich u. a. maßgeblich dafür eingesetzt, dass die Kinderkrippe diese professionell medizinische Ausrichtung nehmen konnte.

Wir danken ihm sehr für seinen Einsatz!



Bild 19: Hermann Tebarts

Beim Besuch des deutschen Botschafters und des beninischen Gesundheitsministers im November war auch der Einsatz der **mobilen Klinik** ein wichtiges Thema. Der Gesundheitsminister und auch der Botschafter waren so begeistert von den Möglichkeiten, die dieses Gefährt bietet, dass beide gleich Projekte damit bestücken wollen. Der Grund: es lassen sich bestimmte medizinische Probleme mit einer mobilen Variante deutlich besser und kostengünstiger lösen bzgl. der Flächendeckung.

Sicher ist ein solch mobiles Projekt zur medizinischen Versorgung auch für den Niger eine erste praktikable Variante.

Ende dieses Jahres läuft die Kooperation mit der **action medeor** für das Aidsprojekt in Benin aus.

Bei einer gemeinsamen Arbeitssitzung haben wir die Zielsetzungen für neue gemeinsame Projekte diskutiert, die wir im Jahre 2008 angehen werden. Auch hier wird sicher die mobile Klinik und das Thema Tuberkulose eine besondere Rolle spielen.

Zu unserer großen Freude und der unseres Kooperationspartners EFB (Entwicklungsförderungsverein Benin) Saarland ist das neue Multifunktionsgebäude auf dem Gelände des Projektes „Jardin des Enfants“ jetzt fertig gestellt.



Bild 20:
Multi-
funktions-
gebäude

Im Februar 2008 werden Mitglieder beider Partner das Gebäude einweihen und seiner Bestimmung übergeben.

Und dann wird es in Windeseile so sein, dass alle Funktionsräume mit Leben erfüllt sind. Die Nähschule des Mikrokreditprojektes wird dort Platz finden, eine kleine Bücherei; kleine kunsthandwerkliche Arbeitsgruppen unserer Waisenkinder werden dort arbeiten, der Chor und das kleine Orchester der Waisenkinder wird seine Übungsstunden in einem Raum haben, Konferenzen werden dort stattfinden können.

Danke für diese großartige Hilfestellung an den EFB und die Förderer im Saarland. Dem Honorarkonsul Herrn Hartmann danken wir für sein großes Engagement in dieser Sache!

Er hat mir bei einem Telefonat vor einigen Wochen versichert, dass er einen großen Teil seines Engagements und seiner Kraft, seines Einflusses jetzt und in Zukunft zur Weiterentwicklung des Projektstandortes Gohomey einbringen will.

Auch das gibt Mut. Zunehmend dürfen wir registrieren, wie viele Menschen in ganz Deutschland inzwischen zu „Dependancen der Partnerschaft und Hilfe“ für die Aktion pro Humanität und die Menschen in Benin werden.

Das gibt uns allen das gute Gefühl, dass wir auf diesem Weg der Langzeit-Förderung für Benin nicht mehr allein sind in unser aller Bemühungen.

Vielen Dank dafür an alle!

Mit einem besonderen Foto möchte ich auch **Detlef Lampe** vorstellen, der sich als Foto-Journalist seit seinem Besuch im Oktober mit großem Engagement den Projekten in Gohomey widmet.



Bild 21: Mittagsruhe – wo man gerade geht und steht

Heike Waldor-Schäfer besuchte ebenfalls im Oktober neuerlich Benin, um sich einen Überblick zu verschaffen über das NRZ-Schulprojekt und die Entwicklungen vor allem des Mikrokredit-Projektes. Für diesen Projektzweig unterstützen uns zwei **Zonta-Clubs am Niederrhein** (Kleve und Krefeld) sehr nachhaltig. Grand merci.

150 Frauen profitieren inzwischen von dieser Hilfe. Frauen und Mütter, die aufgrund ihrer Aids-Erkrankung jetzt zwar durch die medizinische Behandlung körperlich und seelisch in deutlich besserem Allgemeinzustand sind, die aber oft aufgrund der Tatsache, dass sie ihre Männer bereits verloren haben oder von ihnen verlassen wurden, alleine verantwortlich sind, für die ihre eigene Ernährung und die ihrer Kinder.

In Gruppen oder einzeln gelingt es ihnen, durch diese **Mikrokredite** der Aktion pro Humanität, auch wieder eine wirtschaftliche Eigenständigkeit zu erlangen und unabhängig zu werden von der Nahrungsmittelhilfe mit der wir solche vulnerablen Familien oder Einzelpersonen unterstützen, solange ihre gesundheitliche Situation noch instabil ist.

Auch dies gehört in den sogenannten integrativen Projektansatz unserer Arbeit. Menschen in ihrer Krankheit, in ihrem Schicksal, in ihren NOTwendigkeiten ganzheitlich zu würdigen und ihnen vor diesem Hintergrund auch Hilfen anzubieten.

Neben dem Anspruch auf die bestmögliche Behandlung von Krankheiten von Menschen sind es vor allem ihre Lebensumstände, die wichtig sind für die Verbesserung oder Stabilisierung ihrer gesundheitlichen Probleme.

Der deutsche Arzt, **Alexander Virchow** formulierte das bereits Mitte des 19. Jahrhunderts vor allem für epidemiologische Erkrankungen, also Krankheiten, die epidemieförmig auftreten.

„Virchow hatte eine umfassende Vision,“ sagt der amerikanische Arzt Paul Farmer, der das Gesundheitssystem Ruandas revolutioniert.

„Pathologie, Sozialmedizin, Politik, Anthropologie. Genau mein Modell.“, beschreibt er das, was er in Ruanda versucht.

Das Herzstück dieser Philosophie ist immer die enge Verbindung eines Krankenhauses mit den Menschen der Region und der Kenntnis ihres sozialen Hintergrundes. In Afrika bedeutet das zumeist, die Kenntnis der familiären Lebenssituation der Patienten und ihrer existenziellsten Bedürfnisse.

Hierfür ist eine enge Verflechtung von medizinischer Arbeit und Sozialarbeit wichtig.

Und hierfür sind kleine Netzwerke von Hilfsmöglichkeiten innerhalb eines Projektes oder in der Region nötig, die ineinander greifen können bei Bedarf. Nur Tabletten verabreichen zu können, reicht meistens nicht.

Erinnern Sie sich vielleicht noch an den kleinen aidskranken **Jean**, der mit seiner ebenfalls schwer erkrankten Mutter vor einigen Jahren in desolatem Zustand zu uns zur Aufnahme in die Kinderkrippe kam. Über einige Jahre konnten wir seine und die Situation seiner Mutter immer wieder stabilisieren während der Aufenthalte in unserer Kinderkrippe.



Bild 21:
Jean und seine Mutter bei der Aufnahme

Doch wiederholt kam es, wenn die beiden einige Zeit in ihrem Dorf gelebt hatten, zu neuen Krisen. Der Grund: es gab für beide kein ausreichendes Einkommen, da die Mutter zu einer kontinuierlichen körperlichen Arbeit auf dem Feld nicht immer imstande war. Dann fehlte beiden das Nötigste zum Essen. Die Aidsmedikamente werden aber ohne hinreichende Mahlzeiten nicht vertragen.

Und so schaffte es die Mutter von Jean trotz intermittierender Hilfestellungen von uns letztendlich nicht. Doch sie hatte Gohomey kennen gelernt und die Möglichkeiten, die sich dort boten. Schon früh bat sie mich immer wieder, ob wir Jean in eines der **Waisenhäuser** aufnehmen könnten, wenn ihr etwas zustoßen würde. Nach einer entsprechenden Sozialrecherche in der Restfamilie der Mutter konnten wir ihr das versprechen.

Und heute ist es so. Jean ist jetzt selbst aidskrank, benötigt Aids-Medikamente. Er schluckt sie tapfer und verträgt sie gut, da er regelmäßig ausreichend zu essen bekommt. Seine Lebensumstände im Waisenhaus sind gut, er geht in Schule und ist mehrheitlich ein sehr fröhliches Kind.



Bild 22:
Jean fühlt sich wohl in Gohomey

Hätte man seiner Mutter damals schon die Möglichkeit der Nahrungsmittelhilfe und dann die eines Mikrokredites eröffnen können, wäre sie vielleicht noch nicht gestorben.

Doch wenigstens für Jean gibt es noch eine Perspektive. Auch wenn diese aufgrund seiner Aids-Erkrankung noch begrenzt ist. Doch er kann sein Leben jetzt wohlbehütet, ohne Hunger, spielend, lernend genießen und tut das auch.

Für unser **Schülerhilfeprojekt** wurden für das laufende Schuljahr 2007/2008 genau 1131 Anfragen mit der Bitte um Unterstützung von unserem Sozialarbeiterteam positiv beschieden. D. h. konkret, alle diese Kinder und Jugendlichen sind auf diese materielle Hilfestellung angewiesen, um ihren Schulbesuch realisieren zu können.

17 verschiedene Collèges sind so einbezogen in dieses Programm.

Der Grundschulbesuch ist ja aufgrund der Initiative des beninischen Staatspräsidenten für Jungen und Mädchen kostenlos.

Auch dies ist ein Beitrag zum integrativen Gesamtkonzept der Arbeit von Aktion pro Humanität. Denn überall dort, wo Krankheit oder Tod von Eltern die Familien belasten, gibt es ohne Hilfestellung von außen nur allzu oft keine Chance mehr auf Fortführung der Schule oder Ausbildung.

Hier danken wir den Spendern der Aktion pro Humanität und auch den NRZ-Lesern sehr für ihre Unterstützung.

Zum Thema Krisen- oder Katastrophenhilfe hatten wir ja schon mehrmals in den letzten Jahren auch in Benin gemeinsam mit Ihrer aller Hilfe unseren Beitrag leisten dürfen.

Zuletzt war es das Flüchtlingslager für togolesische Flüchtlinge, das ca. 20 Kilometer von Gohmey entfernt in Agamé liegt. Bis heute versorgen wir hier mit der mobilen Klinik togolesische Flüchtlinge auf Bitte und in Kooperation mit dem UNHCR, dem Hilfswerk der Vereinten Nationen.

Ihnen allen sind sicher die Nachrichtenmeldungen im letzten September noch im Ohr, dass bestimmte Regionen Westafrikas von Überschwemmungen heimgesucht wurden.

Eine solche Überflutungsregion gab es auch in Benin ganz in der Nähe unseres Projektstandortes, in Athième am Monofluss.

Mehrere tausend Menschen waren hier z. T. ganz von der Versorgung abgeschnitten und der deutsche Botschafter, Dr. Conze, bat uns um Hilfe.

Während unseres Besuches recherchierten wir gemeinsam mit Heike Waldor-Schäfer die Situation der Menschen in der Überflutungsregion, sprachen mit dem leitenden Arzt der Kommune über die besonders gefährdeten Regionen, über die vorrangigsten Notwendigkeiten der betroffenen Menschen und die möglichen Wege, Hilfestellungen zu geben.

Daraus fertigten wir noch während unseres Aufenthaltes einen Bericht mit allen wichtigen Zahlen, Daten, mit Karten der am schlimmsten betroffenen Dörfer und fertigten eine Fotodokumentation an für die deutsche Botschaft.

Der Botschafter deblockierte daraufhin in Rekordgeschwindigkeit einen Hilfsfond bei der deutschen Bundesregierung von 15.000 Euro. Hierfür wurden vor Ort in Benin Moskitonetze zum Schutz vor einer massiven Malaria-Epidemie in den Überflutungsgebieten gekauft und Medikamente gegen Durchfall-erkrankungen und Malaria.

Ebenfalls am 16. November 2007 wurde diese erste Tranche der Hilfslieferungen in der Region Athième an die Bevölkerung übergeben.



Bild 23: Hilfe für die Menschen in der Überschwemmungsregion

Und das Besondere: der Botschafter erhöhte die Hilfe Deutschlands für die Menschen dieser Region noch einmal um 25.000 Euro auf insgesamt 40.000 Euro, so dass die Menschen noch vor Weihnachten auf weitere Hilfe rechnen können.

Auch dies ein Beispiel für integrative Hilfsansätze. Dieses Mal für die Chancen, die sich ergeben, wenn Organisationen und Institutionen in einem Entwicklungsland schon lange Zeit vor Ort sind, Wege kennen, Vertrauen gewonnen haben und so Synergien der Hilfe mobilisieren können.

Langzeitentwicklungsförderung schließt also intermittierende Krisen- und Katastrophenhilfe in keinster Weise aus, sondern kann auch in solchen Situationen mit anderen Partnern vor Ort und hier in Deutschland durchaus sehr gute ergänzende Hilfestellungen für die Menschen geben.

Ende Dezember verlässt unser Praktikant **Roland Schwarz** nach etwas mehr als 4 Monaten Afrika-Erfahrung Benin wieder. Seine Aufgabe war es, Hilfestellung bei den umfangreichen administrativen Aufgaben zu geben und das Foto- und Datenmaterial für die Neugestaltung des Internetauftrittes der Aktion pro Humanität zusammen zu tragen.

Er wird dann noch weitere zwei Monate hier zu Hause in Kevelaer im Unternehmen seines Vaters für die Aktion pro Humanität im Einsatz sein, bevor sein halbjähriges Praktikum beendet ist.

Im Rahmen des Programms „weltwärts“ der Bundesregierung können nun zukünftig immer mal wieder junge Menschen, wenn es eine umrissene Zielintention des Einsatzes gibt, diese Erfahrung innerhalb eines Hilfsprojektes im Ausland machen. Auch in Gohomey.

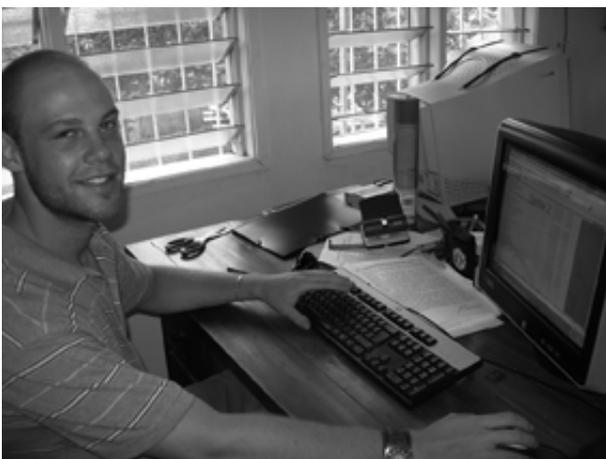


Bild 24: Roland Schwarz

NIGER:

Auch für die Menschen im Niger geht unsere Arbeit mit den Kooperationspartnern vor Ort sehr konstruktiv voran.

Mittels eines von der Aktion pro Humanität gestifteten Traktors wird die Diözese Niamey unter der Regie der Erzbischofs Michel Cartatéguy und des Generalvikars Père Laurent Lompo nun ein 60 Hektar großes, von einem privaten Spender im Niger bereitgestelltes Stück Land so bewirtschaften können, dass aus den Erträgen die Priester und Bediensteten der Diözese ihren Nahrungsaufwand zu einem großen Teil decken können.

Der Erzbischof möchte es aber dabei nicht belassen. Gleichzeitig wird dieses Projekt in der Zukunft ein landwirtschaftliches Ausbildungsprojekt für junge Menschen werden.



Bild 25: Dieser Traktor arbeitet bald im Niger

Weiterhin wird ein voll mechanischer Landrover Defender seinen Dienst als Krankentransportfahrzeug für die Region Makalondi in der Diözese Niamey aufnehmen.

Ca. 80 Kilometer müssen schwerstkranke Menschen zurücklegen, wenn sie zu einer Operation oder auch nur zu einer Röntgenuntersuchung beispielsweise in die Hauptstadt Niamey gelangen wollen. Bisher ist das für die allermeisten Menschen dieser ländlichen Region unmöglich und sie haben – alternativlos - den Tod zu akzeptieren.

Erzbischof Michel engagiert sich für die Ansiedlung einer kleinen Schwesternkongregation der Augustinerinnen in dieser Region, die mit der Krankenpflege vertraut sind, die medizinische Basisversorgung für die Menschen in der Region übernehmen können und damit auch die Notfalltransporte.

Sicher werden wir hier in diesem Sektor auch zukünftig versuchen, mit aller uns zur Verfügung stehenden Kraft Hilfestellungen im Rahmen unserer Möglichkeiten zu geben.

Hierbei ist möglicherweise auch eine weitere mobile Klinik eine Perspektive, wenn man vertrauensvolle und kompetente Partner auch in der Gesundheitsversorgung vor Ort zum Partner hätte.

Ein erstes Kennenlernen der Generaloberin für Westafrika, Maire Justine, die ich gemeinsam mit Friederike Körfer bei einem Abendessen in Benin kennenlernen durfte, gibt mir diesbezüglich überaus große Zuversicht. Maire Justine ist eine sehr dynamische, zupackende, pragmatische Gottesfrau und das Apostolat der Augustinerinnen passt zu 100% in diese Linie.

Weiterhin können wir Ihnen allen, die unser zusätzliches Engagement für den Niger nicht abgeschreckt hat, sondern die uns darin bestärken, uns helfen und unterstützen, mitteilen, dass wir im Laufe des kommenden Jahres mindestens weitere fünf Brunnen ohne Unterbrechung werden realisieren können. Die Bauarbeiten in der Diözese Niamey beginnen jetzt noch vor dem Jahreswechsel, wie uns Père Laurent berichtete.

Die Finanzmittel dafür, ca. 75.000 Euro, stehen dafür bereit.

Damit werden dann 150.000 – 200.000 Menschen mehr Zugang zu sauberem Wasser mit allen sich damit verbindenden positiven Konsequenzen haben.

Das ist die Hälfte bis zwei Drittel der Menschen des Kreises Kéle.

Ist das nicht eine der wunderbarsten Weihnachtsbotschaften, die wir jemals vermelden durften?

Unsere Freude und Dankbarkeit dafür ist unglaublich groß!

Zu besonderem Dank sind wir hierfür unserem weiteren Kooperationspartner, der **Stiftung der Familie Seibt** von der Grav-Insel sowie dem ebenfalls dort ansässigen Verein „Wir helfen Kindern weltweit“ verpflichtet sowie allen Aktivisten der „Karawane für das Leben“.

„Wasser ist Leben“, so heißt es und wenn wir alle am Ende dieses für die Aktion pro Humanität so überaus erfolgreichen Jahres zurückblicken dürfen Ihrer aller „Geschenke für das Leben“, ob in Benin oder im Niger, dann können wir uns alle miteinander freuen.

Eines erscheint uns allen noch in besonderer Weise wichtig bei diesem Engagement im Niger und für die Menschen dort.

Wir dürfen dort immer wieder erleben, dass eine Zusammenarbeit zwischen Christen und Moslems friedlich, engagiert im verantwortungsvollen Mit- und Füreinander, orientiert nur an den Notwendigkeiten, so hervorragend funktioniert.

Diese Erfahrung ist auch ein Geschenk für uns alle. Eines, das zeigt, dass mehr Frieden möglich sein kann auf unserer Welt.

Nun noch die Fortsetzung einer besonderen Weihnachtsgeschichte:

Sie erinnern sich vielleicht noch an unser Weihnachts-Mailing aus dem letzten Jahr?

Darin spielten **die Drillinge**, die wir in unsere Kinderkrippe in Gohomey aufgenommen hatten, eine besondere Rolle.

Mit einem Foto, das mehr spricht als alle Worte, möchten wir Sie alle wissen lassen, dass die drei Jungen sich innerhalb eines Jahres wunderbar entwickelt haben.



Bild 26: Die schwerst unterernährten Drillinge im Dezember 2006 bei der Aufnahme in die Kinderklinik Abomey

Die Familie hat den Jungen vor einigen Monaten nun ihre wirklichen Namen gegeben. Jetzt haben sie sich getraut. Sie haben - wie wir - die Hoffnung, dass das Trio überlebt und weiterlebt mit einer Perspektive allerdings, die unser aller Hilfestellung auch weiterhin benötigt.

Denn, auch wenn alles weiterhin so gut geht, wie im letzten Jahr, wird die Großmutter weiterhin vor allem materielle Hilfe benötigen, wenn sie die drei Kinder eines Tages mitnimmt auf ihr Dorf.

Wir werden weiterhin verantwortlich sein müssen für die medizinische Betreuung der Kinder und für den späteren Schulbesuch.

Denn gleich drei Menschen mehr mit Nahrung, medizinischer Versorgung und Schulbildung zu versorgen, ist schlechterdings nahezu unmöglich für eine afrikanische Großfamilie, deren Ernährer möglicherweise weniger als 50 Euro im Monat verdient.



Bild 27: Die Drillinge im Oktober 2008

Schenken wir alle den Drillingen, Jean, Jaques und Jacob, diese Chance auf Leben, stellvertretend für so viele andere Menschen, deren Gesichter und Lebensgeschichten wir so im Detail gar nicht berichten und erzählen können.

Wertvolleres kann man nicht verschenken zu Weihnachten. Leben, Zukunftsperspektive.

Aktion pro Humanität e.V.

Dr. Elke Kleuren-Schryvers
Wallstr. 4, 47627 Kevelaer-Kervenheim
Tel.: 02825-8508/Fax: 02825-10329
<http://www.pro-humanitaet.de>

Spendenkonto: 11088

**Volksbank an der Niers
BLZ 320 613 84**

Spendenkonto 205 159 010

**Volksbank Kleverland
BLZ 324 604 22**

Spendenkonto 1030 369 761

**Sparkasse Kleve
BLZ 324 500 00**

Spendenkonto 43 73 43

**Verbandssparkasse
Goch-Kevelaer-Weeze
BLZ 322 500 50**